



Im Jahr 2023 wird die Summe der gerichtlichen Pfändungen in Frankreich voraussichtlich eine Milliarde Euro übersteigen - ein Novum. Ein Rekord, der zum Teil auf die 461 Millionen Euro an Immobilien zurückzuführen ist, die in diesem Jahr allein wegen Steuerhinterziehung gepfändet wurden.

Die Justiz ist nicht wenig stolz: Diese teuren Luxusflitzer wurden von Kriminellen konfisziert. Betrüger, Schmuggler, Hehler – sie alle wurden vom Staat um ihre illegal erworbenen Werte gebracht. Innerhalb von drei Jahren, von 2019 bis 2022, stiegen die Beschlagnahmen von 484 Millionen Euro auf 771 Millionen Euro, um 2023 wahrscheinlich einen Rekordwert von einer Milliarde Euro zu erreichen. Vor drei Wochen wurde von der AGRASC (Agence de gestion et de recouvrement des avoirs saisis et confisqués) in Besançon (Departement Doubs) eine beispiellose Auktion mit Luxusuhren veranstaltet, die erst vor kurzem beschlagnahmt worden waren.

Wenn kriminelles Vermögen Gutes bewirkt

Eine Yacht, die einem Weißrussen gehörte, der in einen Fall von Geldwäsche verwickelt war, wurde vom Staat beschlagnahmt. Auch luxuriöse Wohnungen wurden von den Dienststellen der Finanzämter, deren Personalbestand sich inzwischen verdoppelt hat, beschlagnahmt. Doch nicht nur die Schwerekriminalität ist das Ziel der Fahnder. Jedes Jahr versuchen verurteilte Straftäter, ihr Vermögen vom Staat zurückzuerhalten. Nur 20 % gelingt dies, nämlich denen, die freigesprochen werden.

„Ihr Vermögen ist das, wofür sie ihre kriminellen Aktivitäten betreiben. Wenn man ihnen das wegnimmt, bestraft man sie“, erklärt Fabrice Rizzoli, Spezialist für organisierte Kriminalität und Vorsitzender der Vereinigung Crim’HALT. Die französische Justiz beschlagnahmt auch immer mehr Immobilien, um sie weiterzuverkaufen: 168 Immobilien im Jahr 2022, gegenüber nur 58 im Jahr 2017. Einige werden zu Sozialwohnungen, Aufnahmezentren für misshandelte Frauen oder Flüchtlinge.